

Streetwork
Würzburg

Jahrgang 19

Juni 2015



Jahresbericht 2014

Diakonie 
Evangelische Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe

**Diakonisches Werk
Würzburg**

Das Team



Teamleiter Jürgen Keller,
Diplom-Sozialpädagoge (FH); stellvertretender Einrichtungsleiter der Ev. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe; war 8 Jahre als Streetworker auf der Straße aktiv



Sarah Pletschacher, Diplom-Sozialpädagogin (FH); seit Juli 2012 Streetworkerin



Stefan Müller, Diplom-Pädagoge (Univ.); erfahrener Erlebnispädagoge; auch in der ambulanten Jugendhilfe tätig, seit Juli 2004 im Streetwork-Team



Felix Kölle, Fachhochschulpraktikant des Studiengangs Soziale Arbeit September 2013- Februar 2014



Magdalena Kurth, Fachhochschulpraktikantin des Studiengangs Diakonie und Soziale Arbeit März 2014- August 2014



Lara Netsch,
Fachhochschulpraktikantin des Studiengangs Soziale Arbeit September 2014- Februar 2015

IMPRESSUM

**Streetwork Würzburg
Jahresbericht 2014**

Herausgegeben vom Diakonischen Werk Würzburg im Juni 2015

Spendenkonto:

Diakonisches Werk
Hypovereinsbank Würzburg
BIC: HYVEDEMM455
IBAN: DE73790200760001112023
Stichwort: Streetwork

Redaktion:

Jürgen Keller, Stefan Müller,
Sarah Pletschacher (Streetwork)

Bildnachweise:

Titelbild, Fotos S.6: Marcus Klapprodt, Fotos S. 11: Allike Pallas
Alle anderen: Streetwork

Satz und Layout: Jan v. Hugo

Druck: Popp & Seubert, Würzburg

Kontakt:

Jürgen Keller,
Lindleinstraße 7, 97080 Würzburg
Fon: 0931/2508012
Fax: 0931/2508025
info@streetwork-wuerzburg.de
www.streetwork-wuerzburg.de



Die Streetwork Würzburg stellt sich vor...

Der Einsatzort:

Die Streetworker_innen sind von Montag bis Freitag zwischen 16 und 18 Uhr am Bahnhof unterwegs und einmal wöchentlich in der Innenstadt.

Die Anlaufstelle „Underground“ ist von Montag bis Freitag von 14-16 Uhr geöffnet, samstags von 13-15 Uhr. Die Öffnungszeiten werden von einem engagierten Team ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen betreut, die Sozialpädagogen_innen sind während dieser Zeit für Fragen, Probleme und Krisen erreichbar.

Streetwork:

Streetwork – zu Deutsch Straßensozialarbeit – ist eine aufsuchende Form sozialer Arbeit. Diese Form der Sozialarbeit ist als andauerndes Kontakt- und Hilfeangebot an Menschen zu verstehen, die aus unterschiedlichen Gründen aus dem gesellschaftlichen Rahmen gefallen sind, sich in schwierigen Lebensverhältnissen befinden und von keiner sozialen Einrichtung mehr erreicht werden.

Die Streetwork Würzburg besteht seit 1996 und befindet sich in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Würzburg e.V.

Ziele:

Wir geben unseren Klient_innen Orientierung und erarbeiten gemeinsam Perspektiven, um eine schulische, berufliche und soziale Integration zu ermöglichen. Unser Ziel ist es, betroffene Menschen im Sinne sekundärer Prävention vor weiteren Gefährdungen zu bewahren. Die Straßensozialarbeiter_innen helfen Krisen zu bewältigen und versuchen darüber hinaus Alternativen zur derzeitigen Lebenssituation aufzuzeigen. Durch Hilfe zur Selbsthilfe sollen die jungen Menschen gefördert und befähigt werden, ihr Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten.

Hilfeangebot:

- ➔ **Kontakte herstellen und Beziehungsarbeit**, aktiv auf die Adressat_innen zugehen, als Gesprächspartner_in zur Verfügung stehen
- ➔ **Vermittlung** an weiterführende Hilfeangebote (z.B. Suchtberatung, Jugendhilfemaßnahme)
- ➔ **Informationsweitergabe** (z.B. über Ansprüche auf Sozialleistungen)
- ➔ **Beratung und Begleitung** der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um Perspektiven zu entwickeln und weitere Gefährdung zu verhindern
- ➔ **Krisenintervention** bei seelischen und persönlichen Krisen der Adressat_innen
- ➔ **Materielle Hilfe** kann im Einzelfall zur Überbrückung von Notlagen gewährt werden
- ➔ **Freizeit- und Erlebnispädagogik**, um alternatives Freizeitverhalten zu vermitteln
- ➔ **Öffentlichkeitsarbeit**, um auf die Problemlagen unserer Klient_innen aufmerksam zu machen

Auf Bundes- und Landesebene wurden **Arbeitsprinzipien** erarbeitet. Die Einhaltung dieser Prinzipien ist grundlegend, um unsere Adressat_innen zu erreichen:

- ➔ **Akzeptierende Haltung**: Streetwork kann nur Zugang zu den Adressat_innen finden, wenn deren individuellen Vorstellungen, Lebensentwürfe und Strategien als gegeben akzeptiert und angenommen werden. Gerade dies ist die Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit ansonsten stigmatisierten und ausgegrenzten Personen. Akzeptierende Haltung schließt Kritik, mit dem Ziel eigenverantwortliches Handeln zu stärken, nicht aus.
- ➔ **Verschwiegenheit und Anonymität**: Im Umgang mit Informationen der Adressat_innen gilt das Prinzip der Verschwiegenheit gegenüber Dritten, um den notwendigen Ver-

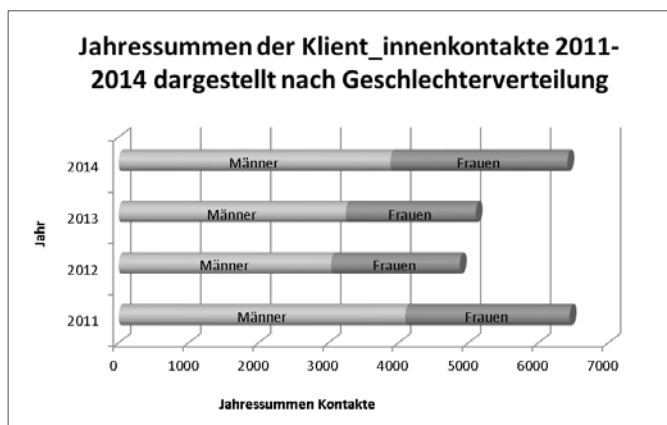
trauensschutz zu gewährleisten. Auf Wunsch können die Adressat_innen in der Beratung anonym bleiben.

- ➔ **Parteilichkeit**: Streetwork folgt in ihrer Arbeit den Interessen der Adressat_innen. Sie ist zuständig für Probleme, die die Adressat_innen haben und nicht für die Beseitigung der Probleme, die sie verursachen.
- ➔ **Niederschwelligkeit**: Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit aller Angebote müssen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Adressat_innen entsprechen, damit diese ohne Vorbedingungen und Vorleistungen in Anspruch genommen werden können.
- ➔ **Transparenz**: Offenheit und Ehrlichkeit sind im vertrauensvollen Umgang mit den Adressat_innen unverzichtbar. Verfahrensweisen von Streetwork/ Mobiler Jugendarbeit werden offen gelegt und die Möglichkeiten der Angebote realistisch dargestellt.
- ➔ **Freiwilligkeit**: Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist nur auf der Grundlage von Freiwilligkeit möglich. Diese Freiwilligkeit umfasst, dass die Entscheidung über Kontakt und Folgen des Kontaktes den Adressat_innen zugestanden wird.
- ➔ **Alltags- und Lebensweltorientierung**: Streetwork stellt für die Adressat_innen ein Angebot zur Verfügung, das auf deren individuellen Lebenssituationen abgestimmt ist. Dabei werden die Möglichkeiten, Gewohnheiten, Lebensrhythmen, Ausdrucksformen, kulturellen und ethnischen Identitäten der Adressat_innen berücksichtigt. Streetwork erreicht dies durch kontinuierliches Aufsuchen und Anwesenheit an den Treffpunkten der Adressat_innen. Dazu zählen auch die personelle Kontinuität, die regelmäßige „Szenenpräsenz“, sowie das Akzeptieren der Gastrolle für Streetworker_innen.

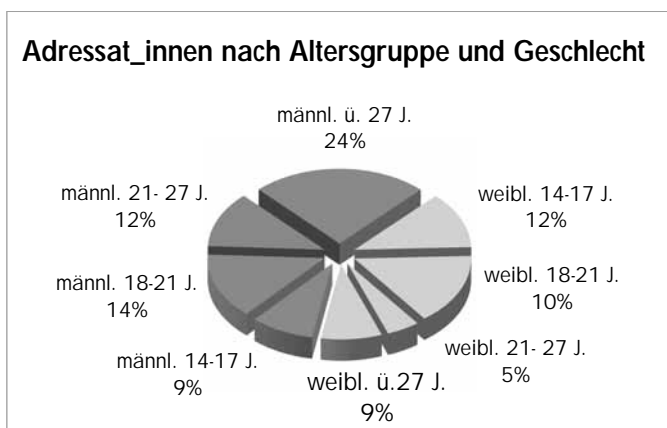


Streetwork in Würzburg - der Jahresrückblick auf 2014

Charakteristisch für die Streetwork ist die aufsuchende Sozialarbeit am Bahnhofsareal und in der Innenstadt Würzburgs. Hier verzeichneten die Streetworker über 6400 Kontakte zu Adressat_innen. Das entspricht einem Durchschnitt von 29 Klient_innen, welche die Streetworker pro Tag am Bahnhofsareal in der Zeit zwischen 16 und 18 Uhr antrafen. Die Verteilung hinsichtlich des Geschlechts und die Entwicklung der Kontakte über die letzten Jahre werden in folgender Übersicht deutlich:



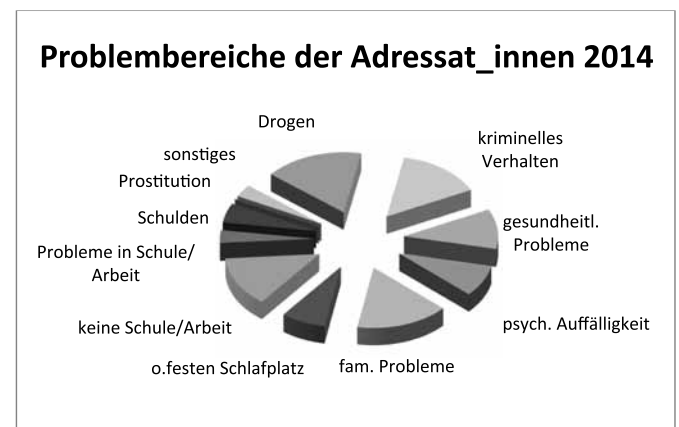
Ergänzend sind im folgenden Diagramm die Verteilung der Adressat_innen nach Altersgruppen und Geschlecht dargestellt:



Dazu ist anzumerken, dass es sich hier um eine quantitative Darstellung handelt. Das bedeutet: Hinsichtlich der zahlenmäßigen Verteilung der Klient_innen bilden z.B. Männer über 27 Jahre einen großen Anteil. Den inhaltlichen Fokus setzten wir jedoch auf junge Menschen bis 27 Jahre. Dies geht jedoch aus obiger Darstellung nicht hervor.

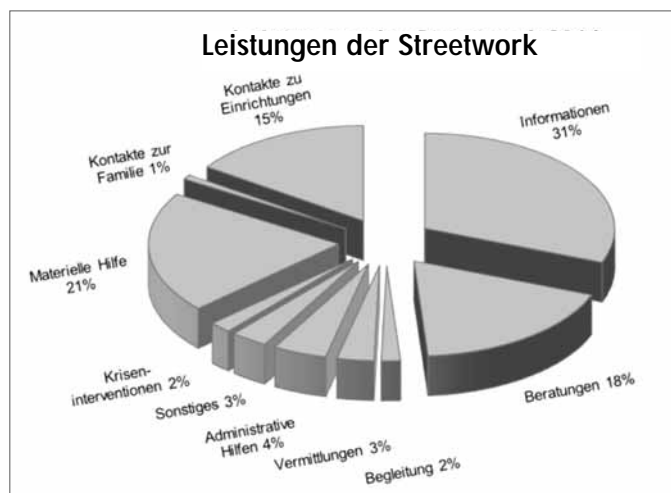
Aussagekräftig ist die hohe Anzahl von über 300 (!) Erstkontakten unter den Klient_innen des vergangenen Jahres: 2014 verzeichneten wir 248 Erstkontakte in der Streetwork und dazu 58 im Underground.

Die Klient_innen der Streetwork berichten zumeist von problematischen Situationen in ihren Herkunftsfamilien. Oft werden Schwierigkeiten im schulischen und beruflichen Bereich genannt. Dazu stellen gesundheitliche und psychische Krankheiten und Beeinträchtigungen für viele der Klient_innen Herausforderungen dar. Problematischer Drogenkonsum und kriminelles Verhalten sind Problembereiche, welche im Rahmen der Streetwork bearbeitet werden. Einige Adressat_innen sind von Überschuldung betroffen. Zudem haben einige Klient_innen zumindest vorübergehend keinen Schlafplatz – dies stellt für die Betroffenen das dringlichste Problem dar, welches alle anderen Lebensbereiche massiv beeinträchtigt. Allzu oft lassen sich diese Problembereiche nicht isoliert bearbeiten, sondern sind verwoben mit anderen als problematisch empfundenen Lebenslagen.



Grundlage des Hilfeangebotes der Streetwork ist der Aufbau einer verlässlichen und vertrauenswürden Beziehung. Auf dieser Basis ist es den Adressat_innen möglich, sich auf weiterführende Hilfeangebote einzulassen.

Den größten Anteil der Leistungen der Streetwork bilden Informations- und Beratungsgespräche zur Entwicklung individueller Perspektiven. Inhalte sind z.B. die Möglichkeiten der Jugendhilfe, Betreutes Wohnen, Schuldenregulierung oder Möglichkeiten problematischen Suchtmittelkonsum in den Griff zu bekommen. Im Bedarfsfall stellen wir Kontakt

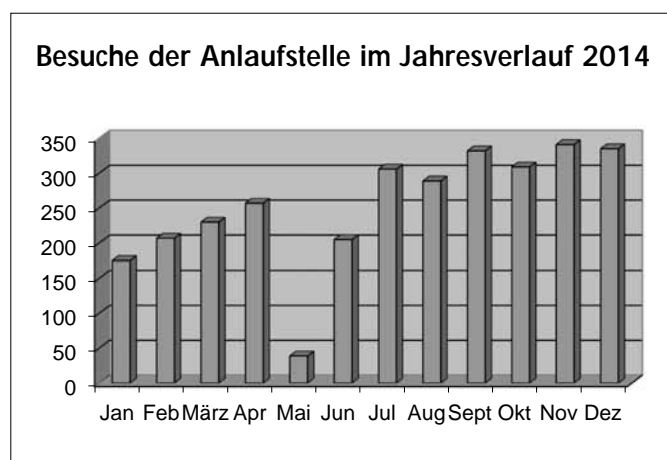


zur Herkunftsfamilie oder spezialisierten Fachdiensten her und begleiten die Klient_innen zu weiterführenden Institutionen. In Ausnahmefällen gewähren wir materielle Hilfen wie z.B. eine Fahrkarte zu einem Bewerbungsgespräch. 2014 vermittelten wir 44 Klient_innen erfolgreich zu anderen Einrichtungen.

Die Mitarbeiter_innen der Streetwork stellten bereits 2013 ihre Arbeit in den Jugendhilfeausschüssen der Stadt und des Landkreises vor und betonten dabei die Notwendigkeit einer Aufstockung des Personalkostenzuschusses von Stadt und Landkreis. Eine Erhöhung der Stundenzahl war dringend geboten, um den steigenden Erfordernissen der Arbeit gerecht zu werden: Vor allem der Bedarf an professioneller Begleitung der Anlaufstelle ‚Underground‘ ist in den letzten Jahren konstant angestiegen. Die Anlaufstelle finan-

ziert sich ausschließlich aus Spendengeldern. Dazu übernimmt ein Team engagierter Ehrenamtlicher während der Öffnungszeiten Verantwortung. So ist das ‚Underground‘ ein Musterbeispiel von bürgerschaftlichem Engagement in unserer Stadt. Gerade deshalb ist eine fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen und eine Präsenz der hauptamtlichen Mitarbeiter_innen nötig, welche den Anforderungen der gestiegenen Anzahl der Besuche gerecht wird. Die Jugendhilfeausschüsse bestätigten diesen Bedarf, so dass den beiden Streetworkern ab 2014 je 25 Stunden für ihre Arbeit zur Verfügung stehen.

Der Umzug der Anlaufstelle Underground war die größte Herausforderung im Jahr 2014 (dazu mehr auf den folgenden Seiten). Trotz einiger Schließtage im Zuge von Umbau- und Renovierungsarbeiten der neuen Räumlichkeiten ist eine Steigerung der Besuchszahlen zu beobachten:



Anlaufstelle Underground – Entwicklung der Besuchszahlen 2009–2014

(absolut und in Relation zu den Öffnungstagen)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014*
Summe der Besuche	1742	2432	2292	2561	2560	3025
Öffnungstage	288	285	263	278	288	255
Besucher/Öffnungstag	6	8,53	8,7	9,2	8,9	11,9

*2014 zog die Anlaufstelle in neue Räumlichkeiten, so dass im Mai 2014 nur an 4 Tagen geöffnet war.





Einweihung der neuen Anlaufstelle

Am Freitag, den 06.03.2015 war es soweit – Jürgen Keller, Teamleiter der Streetwork, konnte zur Einweihungsfeier der neuen Räumlichkeiten der Anlaufstelle viele Gäste begrüßen.

Politisch Verantwortliche aus der Stadt und dem Landkreis Würzburg, Abgeordnete des bayerischen Landtags, die Leiter der Jugendämter, Sponsoren und Kolleginnen und Kollegen aus vernetzten Einrichtungen nahmen teil.

Pfarrer Werner Schindelin segnete die Anlaufstelle sowie die Mitarbeitenden und die Besucher_innen der Einrichtung.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt und in Vertretung für den Landrat der Leiter des Amtes für Jugend und Familie des Landkreises Würzburgs Hermann Gabel betonten die Notwendigkeit und die Wirksamkeit dieser Einrichtung und sicherten auch zukünftig die vollste Unterstützung zu.

Eine Ära geht zu Ende: Abschied von den Räumlichkeiten des „alten“ Underground am Bahnhofplatz 5



Transportbereite Waschmaschine vor dem alten Underground

Eine Ära geht zu Ende: Abschied von den Räumlichkeiten des „alten“ Underground am Bahnhofplatz 5

Ende 2013 erhielt die Streetwork die Nachricht, dass die Räumlichkeiten der Anlaufstelle am Bahnhofplatz 5 abgerissen werden sollen.

Der ehemalige Fahrradkeller der Bahndienste dem Underground seit 2001 als Räumlichkeit und war nicht nur bei Besucher_innen und Klient_innen für seinen Charme beliebt.

Jürgen Keller, pädagogischer Leiter, konnte die Räumlichkeiten vor 13 Jahren gemeinsam mit seiner Kollegin beim Bahnhofsmanagement Würzburg (später Firma Bader) anmieten. Damals zeichnete sich immer mehr ab, dass junge Menschen zwischen 14 und 27 dringend einen Rückzugsort mit der Möglichkeit zur Versorgung ihrer Grundbedürfnisse (Essen, waschen, duschen, Kleidung) benötigen. Auch für Beratungsgespräche und Kriseninterventionen waren Räumlichkeiten unabdingbar. Für (junge) Menschen

ohne festen Wohnsitz war zudem eine Postadresse für Ämter und Behörden vonnöten. Montag bis Freitag von 14.00–16.00 Uhr und samstags zwischen 13.00 und 15.00 Uhr können die Besucher_innen die Angebote der Anlaufstelle seither nutzen.

Das Underground finanziert sich seit seiner Gründung 2001 ausschließlich über Spenden. Hervorzuheben ist hier das Engagement und die finanzielle Unterstützung einzelner Privatpersonen, als auch Kirchengemeinden, Gruppen, Vereinen, etc. die seit 13 Jahren dafür sorgen, dass die Anlaufstelle neben der Grundversorgung auch über einen Fundus an Kleidung/Tierfutter sowie einen PC mit Internetanschluss für Wohnungs- und Arbeitssuche und ein Faxgerät mit Kopier- und Scannerfunktion verfügt. Nicht zu vergessen all die Ehrenamtlichen, die die Öffnung der Anlaufstelle zu den oben genannten Zeiten gewährleisten.

Dank dem Engagement von Herrn Hirsch, Leiter des Bahnhofsmanagements, konnten wir nahtlos zum 01.05.2014 die neuen Räumlichkeiten am Bahnhofplatz 4, zwischen der Autovermietung Sixt und Europcar anmieten.




Ein Klient beim Küchenabbau



Das Underground-Schild zieht um.

Das „neue“ Underground überzeugt durch seine hellen, lichtdurchfluteten und warmen Räume. Dennoch waren wir beim Umzug auf die Unterstützung vieler einzelner Personen angewiesen. Allen voran ein Dankeschön an die Hausmeister der Evangelischen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die mit vollem Einsatz in den neuen Räumen handwerkliche Arbeiten verrichtet haben. Unser Dank gilt auch Pfarrer Schindelin und der Evangelischen Bürgerstiftung, die uns den Kauf einer neuen Küche samt Elektrogeräte ermöglichte. Nicht zu vergessen all die Besucher_innen, Ehrenamtlichen und Privatpersonen, die uns beim Streichen, Einrichten, etc. geholfen haben. Seit Dezember 2014 befindet sich nun auch das Streetwork-Büro in den neuen Räumlichkeiten. Stefan Müller und Sarah Pletschacher sind mit ihrem Büro von der Robert-Koch-Straße in Grombühl direkt vor Ort ins „Underground“ gezogen.

Herzlichen Dank allen, die an der Renovierung der Räume und beim Umzug mitgeholfen haben. Wir freuen uns, die neuen Räumlichkeiten noch lange und intensiv nutzen zu können. 

Die Ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen der Anlaufstelle „Underground“

Das sind die Menschen, ohne deren Ehrenamtliches Engagement der Betrieb der Anlaufstelle Underground in dieser Form nicht möglich ist. Herzlichen Dank!



Bruder Tobias
Franziskaner-Minorit, Würzburger Straßenambulanz
Ehrenamtlich im Underground seit September 2003



Christian Zacherl
Gymnasiallehrer
Ehrenamtlich im Underground seit 2004



Laura Dürr
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit November 2011



Dorothee Leroy
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit Juli 2012

Fortbildung in Würzburg

Dank der Unterstützung unserer Sponsoren konnten wir auch 2014 eine Fortbildung für das Team der Ehrenamtlichen der Anlaufstelle Underground ermöglichen.

In diesem Jahr sollten die Ehrenamtlichen die soziale Infrastruktur und relevante Vernetzungspartner_innen in Würzburg kennenlernen. Von der Christophorus GgmbH besuchten wir die Kurzzeitübernachtung für Männer mit Zentraler Beratungsstelle, das Johann-Weber-Haus (Wohnheim für Wohnungslose und Straftatlassene), die Bahnhofsmision sowie die Wärmestube. Ebenfalls Zeit für eine Führung und nähere Erläuterung ihrer Arbeit nahm sich das Haus-Antonie-Werr. Außerdem konnten sich die Ehrenamtlichen ein Bild von speziellen Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt wie dem Q-Werk, einem Projekt zur beruflichen Integration von jungen Menschen zwischen 17 und 25 machen.

Am nächsten Tag konnten wir Alexandra Mühlenbeck, Diplom-Sozialpädagogin, Supervisorin und ehemalige Streetworkerin in Würzburg, als Referentin gewinnen. Gemeinsam wurden praxisrelevante Themen für die konkrete Arbeit in der Anlaufstelle bearbeitet.

Diese Fortbildung stärkte zudem das ‚Wir-Gefühl‘ im Team, so dass sich die Ehrenamtlichen mit neuem Schwung und anregenden Impulsen in der Anlaufstelle Underground engagieren.



Karin Stoll
Jugend- und Heimerzieherin,
Ehrenamtlich im Underground seit März 2013



Louisa Trübner
Studentin, Psychologie,
Ehrenamtlich im Underground seit November 2013



Eva-Maria Krumm
Polsterin
Ehrenamtlich im Underground seit November 2014



Lena Blaß
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground seit November 2014



Maria Gerner
Hauswirtschaftleitung
Haus Klara
Ehrenamtlich im Underground
seit September 2004



Christiane Ihle
Diplom Sozialpädagogin (FH)
Ehrenamtlich im Under-
ground seit 2009



Alea Heel
Studentin, Pädagogik
Ehrenamtlich im Under-
ground seit April 2011



Caroline Garbe
Literaturwissenschaftlerin
Ehrenamtlich im Underground
seit November 2011



Diana Kuhn
Bürokauffrau / Verwaltung-
fachfrau
Ehrenamtlich im Underground
seit September 2012



Tanja Wilkneit
Studentin, Sonderpädagogik
(mit Förderschwerpunkt Päd.
bei Verhaltensstörungen)
Ehrenamtlich im Underground
seit Oktober 2012



Felix Kölle
Student, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Underground
seit November 2012



Lisa Barzen
Studentin, Pädagogik/Sonder-
pädagogik, Ehrenamtl. im Un-
derground seit Februar 2013



Nina Köhler
Studentin, Soziale Arbeit,
Ehrenamtlich im Under-
ground seit Dezember 2013



Cosima Stelzner
Studentin, Sonderpädagogik
Ehrenamtlich im Under-
ground seit März 2014



Christina Kämmer
Kauffrau für Bürokommunika-
tion; Ehrenamtlich im Under-
ground seit September 2014



Julia Raab
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Under-
ground seit November 2014

Michaela Hachenberg
Studentin, Psychologie
Ehrenamtlich im Under-
ground seit September
2011

Alina Müller
Studentin, Pädagogik
Ehrenamtlich im Under-
ground seit Oktober 2013

Martin Hilgers
Wirtschaftsingenieur
Ehrenamtlich im Under-
ground seit Juli 2014

Rosalia Rodrigues
Ehrenamtlich im Under-
ground seit Juni 2012

Eva Dees
Studentin, Soziale Arbeit
Ehrenamtlich im Under-
ground seit Dezember 2013

Fabiola Linxen
Mediengestalterin
Ehrenamtlich im Under-
ground seit Juli 2014



Streetworker_innen Stefan Müller und Sarah Pletschacher mit Susann Skerra und Winfried Knötgen



Barbara Stamm, Werner Vollmuth sowie 2 Mitglieder des Leo Clubs Würzburg



Stadträte Raimund Binder und Jojo Schulz mit ehemaliger Praktikantin Magdalena Kurth

Umsonst und Draußen Festival

Bereits zum 16. Mal beteiligte sich die Streetwork 2014 mit einem Stand beim Umsonst und Draußen Festival.

Beim Streetwork-Stand können unsere Adressat_innen „Umsonst“ in bestimmten Umfang alkoholfreie Getränke und Essen erhalten. Somit sind sie nicht gezwungen vor dem Festivalgelände Essen und Trinken zu konsumieren.

„Draußen“ vor dem Streetwork-Stand können Klient_innen mit Festivalbesucher_innen oder Würzburger Persönlichkeiten zwanglos am Tischkicker in Kontakt kommen. Festivalbesucher_innen können sich über die Arbeit der Streetworker_innen und die Lebenslagen unserer Adressat_innen informieren und am Stand Kaffee und Kuchen erwerben.

Auch dieses Jahr wurde der Streetwork-Stand durch das Engagement vieler Helfer_innen getragen. Herzlichen Dank an alle prominenten Unterstützer_innen im Stand, Kuchenbäcker_innen und Kuchenspender_innen, Getränkeponsor Distelhäuser, Fahrer_innen, PAQT, Standaufbauer_innen, Hausmeister_innen, Ehrenamtlichen, Praktikant_innen, mit-helfenden Klient_innen und Besucher_innen! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Streetwork Stand mit vielen interessanten Begegnungen im Jahr 2015!



Ehemalige Streetworkerin Elisa Newrzella und Prof. Adams im Gespräch



Prof. Eberhard Grötsch, Eberhard Blenk und Oliver Jörg




Musikprojekt im Underground mit Studentinnen der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt

Im Dezember organisierten Studentinnen des Vertiefungsmoduls Musiktherapie in der Sozialen Arbeit des Bachelor Soziale Arbeit im Rahmen ihres Praxisprojektes einen Workshop für das Underground.

An drei Nachmittagen hatten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit gemeinsam mit Lena Blaß, Allike Palias und Marlene Wisböck Songtexte zu komponieren und Keyboard, Cajon und Gitarre zu lernen.

Ziel des Projektes war es Klient_innen die Möglichkeit zu geben, sich über das Medium Musik auszudrücken und ihre musikalischen Fähigkeiten zu entdecken sowie zu fördern.

In der Kleingruppe wurden Konflikte/Probleme in der aktuellen Lebenssituation aufgegriffen und in Texten verarbeitet. Am Ende des Workshops konnten die Teilnehmer_innen eine CD mit den Songtexten mit nach Hause nehmen. 



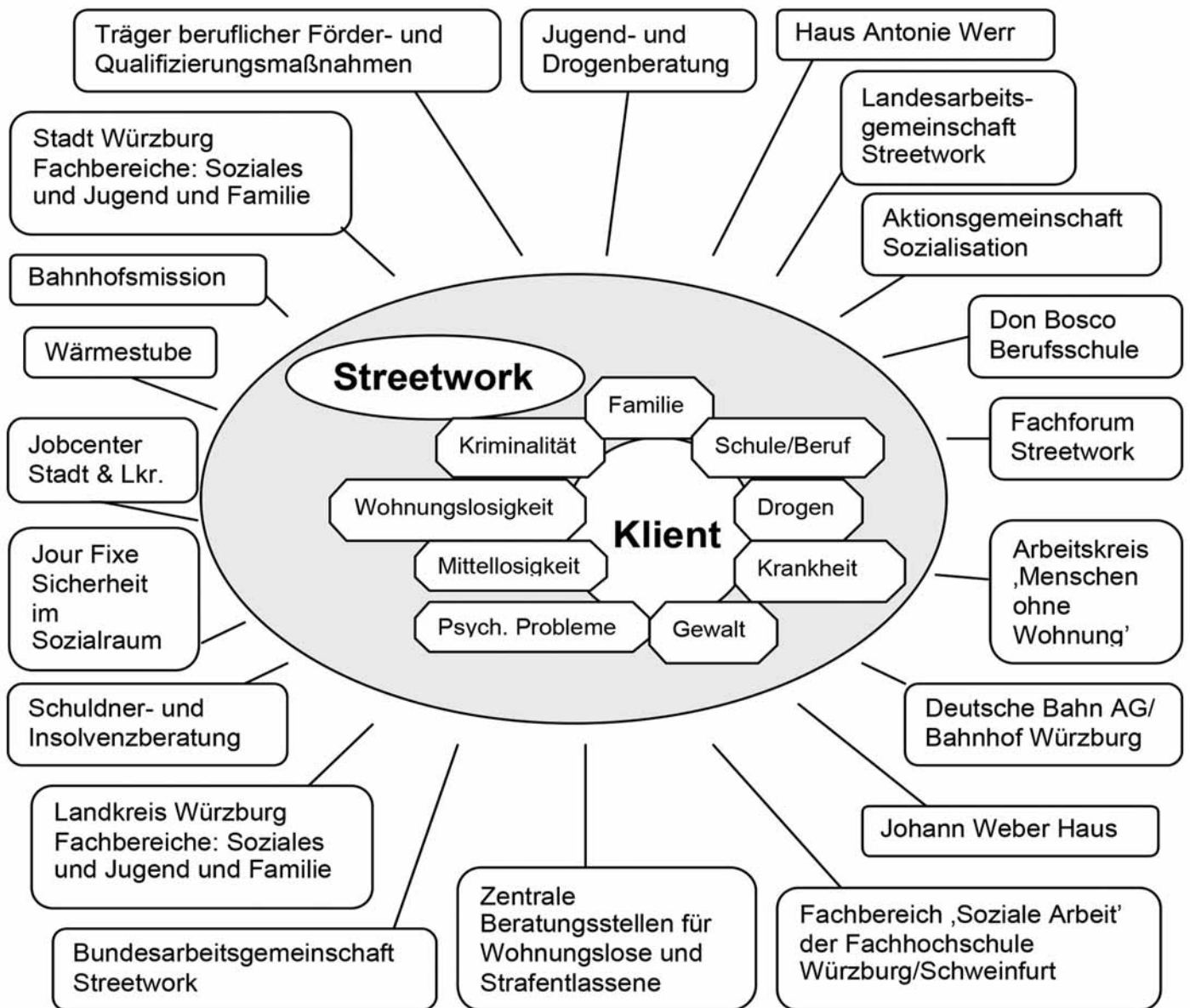
Underground-Project

– der Songtext einer Klientin der Streetwork

*Der Mann meiner Mutter warf mich raus vor 'nem Jahr,
doch zum Glück sind meine Freunde stets für mich da.
Meine Mutter hält zu ihm, ich soll sie versteh'n.
Sie möchte ihn nicht verlier'n, deshalb muss ich geh'n.
Ne Freundin nimmt mich auf, riskiert Stress mit dem Amt,
Mein Freund baut mich auf, verlier' allein den Verstand.
Denn er hockt jetzt im Knast, wegen ein bisschen Gras,
dafür geb' ich bei der Ausbildung so richtig Gas.
Die Arbeit macht Spaß und die Kollegen sind top
Vorher das doppelte verdient, trotz Minijob.
Aber denk dran, gute Bildung ist sehr wichtig
Und gutes Geld und deine Freizeit sind nichtig.*

*Wieder 14 Uhr, seh zu, ab ins „U“.
Dort gibt es Coffee for you
Und ne Stulle dazu – uh uh
Underground
Der Ort, wo man den Streeties vertraut.*

Streetwork im Netzwerk



Gemeinsam

Der Ausbau und die Pflege eines umfangreichen institutionellen Kontaktnetzwerkes sind unerlässlich, um den Adressat_innen adäquate Unterstützung anbieten zu können. Hierzu bedarf es Kenntnisse über und Kontakte zu den jeweils relevanten Beratungsstellen und Einrichtungen. Einige unserer wichtigsten Vernetzungspartner_innen sind in obigem Schaubild dargestellt.

Wichtig ist auch der konstruktive Austausch mit Kolleg_innen in Arbeitskreisen. Die Streetwork Würzburg ist vertreten im 'Arbeitskreis Menschen ohne Wohnung', 'Fachforum Streetwork' und auf Leiterebene im 'Jour Fixe Sicherheit im Sozialraum'.

